

ist, bleibt zunächst ungewiss; aber in Ansehung des Inhalts (vgl. oben S. 13. 14) wird es doch wahrscheinlich, dass der erste Recared angeredet ist; als dieser nämlich auf der dritten Synode zu Toledo im Jahre 589 zum Katholicismus übertrat, wurde gleichzeitig auch für die Geistlichkeit mit der schlaffen Zucht des Arianismus gebrochen, indem im 5. Canon die bekehrten Bischöfe, Priester und Diaconen angehalten wurden, fortan auf den Umgang selbst mit ihren Frauen zu verzichten¹.

Die folgenden sechs Briefe des Grafen Bulgar² sind so gegliedert, dass die ersten drei auf die Beziehungen des Westgothen-Reiches zu den Franken eingehen, während die drei anderen innere Verhältnisse zur Sprache bringen.

Im 11. Schreiben möchte der Graf, dessen Provinz als Durchgangsland von den Merowinger-Reichen nach dem eigentlichen Spanien gekennzeichnet wird, also Septimanie sein muss, von einem fränkischen Bischof erfahren, ob wirklich, wie das Gerücht gehe, von Theoderich und Brunhilde die Avaren gegen Theodebert aufgehetzt seien, ob der Bischof, wie er versprochen, die an diesen König gerichteten Briefschaften an ihren Bestimmungsort habe gelangen lassen, oder ob seine Boten schon zurückgekehrt seien, was sie für einen Bescheid erhalten haben, ob sie schon auf dem Wege seien, um ihm selbst den — vollzogenen — Vertrag zu überbringen oder gleich bis zu König Gundemar zu eilen — er möchte darüber Nachricht haben, um zu wissen, wie und wo er Geld in Bereitschaft zu halten habe³. Daraus geht hervor, dass

1) Mansi, Conc. IX, 994: 'Compertum est a sancto concilio, episcopos, presbyteros et diaconos venientes ex haeresi carnali adhuc desiderio uxoribus copulari. Ne ergo de cetero fiat, hoc praecipitur, quod et prioribus canonibus terminatur, ut non liceat eis vivere libidinosa societate, sed, manente inter eos fide coniugali, communem utilitatem habeant et non sub uno conclavi maneant' etc. 2) Wo in einer Briefaufschrift der Name des Grafen im Nominativ erscheint — und das ist im 12., 13. und 14. Schreiben der Fall —, steht in allen Hss. mit Ausnahme der jüngsten M 2, welche im 14. Briefe 'Bulgaranus' hat, nur immer 'Bulgar', während der Genitiv im 11. und 16. Schreiben 'Bulgarani' lautet. Es liegt nahe, darin den Einfluss der gothischen Declination zu sehen — das Adjectivum 'blind-s' kann beispielsweise im Accusativ 'blindana' lauten —; doch vergleiche man auch, was Diez über den erweiterten Casus obliquus mittellateinischer Eigennamen sagt (Grammatik der romanischen Sprachen II⁴, 47 Anm.). Dahn nennt den Grafen (Könige V, 176) 'Bulgachramnus', schwerlich auf Grund einer handschriftlichen Ueberlieferung. 3) 'poscentes, ut, si scripta, quae paulo ante glorioso Theudiberto rege directa, sicut polliciti estis, destinare procurastis, aut si missi vestri iam reversi sunt, vel quod recipitis responsum vel si usque hic placita deportantes aut certe si ad praesentiam gloriosi domni mei Gundemari regis properaturi advenierint — certius sciamus, quomodo aut ubi pecunia praeparetur — nos veraciter, ut confidimus, una cum beatitudini vestrae sospitatem reciprocatis formare [informare?] iubeatis affectibus [affatibus?]'.